

Aussteiger berichten vom Rotlichtmilieu

Tauchas Elim-Gemeinde will auch künftig offen über Tabu-Themen reden

Tauch. „Kaufst du noch oder liebste schon?“ – Hinter dieser Frage verbarg sich am Dienstagabend das Thema des „2. Tauchaer Schlossgesprächs“ der Evangelischen Gemeinde Elim. Dazu hatte Pastor Roland Hartung in das Tauchaer Rittergutsschloss Betroffene eingeladen, die mit ihm freimütig über ihre Erfahrungen im ältesten Gewerbe der Welt sprachen.

„Mit unseren Gesprächsrunden, die wir im März fortsetzen wollen, möchten wir Hintergründe zu Themen vermitteln, von denen der Normalbürger entweder keine oder falsche Vorstellungen hat. Das Rotlichtmilieu gehört als Tabu-Thema mit dazu“, so Roland Hartung.

Eine Chemnitzerin stellt sich als Kathi und ehemalige Prostituierte vor. Uwe Seltmann aus dem erzgebirgischen Crottendorf kam als ehemaliger Freier nach Taucha. Beide berichteten offen, wie sie in das Milieu hineingeraten waren.

Während Kathi schilderte, dass sie keine guten Erinnerungen an ihre Kindheit hat, wo sie letztendlich mit zwölf Jahren ins Kinderheim kam und mit dreizehn vergewaltigt wurde, wuchs Uwe Seltmann nach eigenen Worten in einem intakten christlichen Elternhaus auf. Aber das Alkoholproblem seines 17 Jahre älteren Bruders, habe seine ganze Entwicklung stark beeinflusst: „Ich wollte nie so werden wie mein Bruder, wollte stärker sein als er.“ Doch es sind falschen

Vorbilder und falsches Gedanken-gut gewesen, an denen er sich orientierte, sagte Seltmann. Als später zwei Beziehungen zerbrachen, habe er Trost bei partnerschaftlich gebundenen Frauen gesucht und gefunden. Das bestärkte irgendwann seine Meinung, dass alle Frauen in der Hinsicht oberflächlich seien und er besuchte Freudenhäuser, ging zu Prostituierten oder lud welche zu sich ein, fuhr auch über die Grenze nach Tschechien. „Es wurde eine regelrechte Sucht, hinzu kam auch noch, dass

ich Alkoholiker wurde“, so der heute 46-Jährige. „Ich meinte, dass es so der einfachste Weg sei, keine Beziehungen mehr aufbauen zu müssen, zu denen ich ohnehin nicht fähig war, wie ich dachte.“

Bei Kathi war es anfangs Abenteuerlust, anschaffen zu gehen, erzählte sie. Hinzu sei die Erfahrung gekommen, auf diesem Weg mit schnell verdientem Geld finanzielle Probleme lösen zu können. Letzteres war dann auch der Grund, weiterzumachen, denn sie hatte bald für zwei Kinder zu sorgen. „Irgendwann

schaltet und stumpft man ab und denkt nur noch an die materielle Seite“, schilderte die heute 35-Jährige sichtlich bewegt ihre Motivation. Lediglich die vielen Gespräche mit gleich betroffenen Kolleginnen sowie ihre Kinder hätten ihr die Stärke gegeben, das durchzustehen. Spät, erst nach zwölf Jahren, fanden beide die Kraft zum Ausstieg, die sie bei Gesprächen in der Kirche schöpften. Dabei erhielten sie in ihrem Entschluss, ihr Leben neu zu organisieren, auch Unterstützung und Rückhalt.

Kathis Lebensinhalt ist heute mit dem Café „Treffpunkt Leuchtturm“ in Chemnitz ein Projekt, welches als Begegnungsstätte und Anlaufstelle für gleichermaßen Betroffene werden soll. Uwe Seltmann arbeitet in der Verwaltung einer Handelsfirma und absolviert heute nebenberuflich eine pastorale Ausbildung.

Im Publikum saß auch Marc, der nach Motivationen und möglichen Gewissensbissen fragte. „Ich könnte keine Frau ohne Gefühle begehren, ohne dass wir beide seelisch mit einander verbunden sind“, sagte er von sich selbst. Dass ein Mann so die Beziehung zu einer Frau sieht, diese Erfahrung hatte Kathi nie gemacht, wie sie sagte. Und Uwe Seltmann wiederum meinte, dass er solche Gefühle nicht an sich herankommen ließ. Heute aber, so wurde an dem Abend deutlich, hat jeder für sich zu einem normalen Leben zurückgefunden. *Reinhard Rädler*



Uwe Seltmann (links) und Kathi stellen sich den Fragen des Moderators und Pastors Roland Hartung zum Thema Prostitution. Foto: Reinhard Rädler